



NIEDERSCHRIFT

über die 15. öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung am Donnerstag, dem 15. September 2016 um 20.00 Uhr im Sitzungssaal des Gemeindezentrums Tschagguns. Die Einladung zu dieser Sitzung erfolgte am 9. September 2016 durch Einzelladungen und Bekanntmachung der Tagesordnung. Die Sitzung war öffentlich und beschlussfähig.

Anwesenheitsliste:

Vorsitzender:

Bgm. Herbert Bitschnau

OLVPT

Gemeindevertreter:

Bgm. Bitschnau Herbert
 DI Bitschnau Harald
 DI(FH) Keßler Thomas
 Fleisch Ludwig
 Mag(FH) Däubel-Gabrielli Daniela
 Vonier Gerhard
 Haag Franz
 Wendt Beatrice
 Dr. Bahl Peter
 Fritsch Roland
 Zerlauth Karlheinz
 Bitschnau Peter
 Jenny Franz
 Fleisch Melanie
 Galehr Egon
 Sirowy Christian
 Engstler Kurt
 Fleisch Johannes
 Pfefferkorn Egon
 Both Peter
 Ing. Salzgeber Stefan

Ersatzleute:

Mag.(FH) Jochum Isabelle
 DI (FH) Pfefferkorn Rupert
 Bauer Christine
 Säly Patrick
 Sandrell Georg
 Bahl Peter
 Grabher-Engstler Simone
 Neher Gabriela
 Egg Alexander
 Ing. Bitschnau Emil
 Kogoj Johannes
 Salzgeber Peter
 Mangeng Daniel
 Tschohl Christoph
 Mangeng Wolfgang
 Walter Andreas
 Amann Ulrike
 Lorenzin Annelies
 Ing. Hefel Horst
 Egg Elmar

OLVPT

OLVPT

OLVPT

OLVPT

OLVPT

OLVPT

OLVPT

OLVPT

OLVPT

OLVPT

OLVPT

OLVPT

OLVPT

OLVPT

OLVPT

OLVPT

OLVPT

OLVPT

OLVPT

Freier Wahlwerber

OLVPT

Entschuldigt abwesend: Vzbgm. DI Bitschnau Harald
GR Mag. (FH) Däubli-Gabrielli Daniela
GV DI(FH) Keßler Thomas
GV Wendt Beatrice
GV Galehr Egon
GV Fleisch Johannes
GV Pfefferkorn Egon

Schriftführer: Gem.Sekr. Fritz Heinz

Tagesordnung:

- 1.) Genehmigung der Niederschrift über die 13. öffentliche GV-Sitzung vom 16. 6. 2016.
- 2.) Genehmigung der Niederschrift über die 14. Öffentliche GV-Sitzung vom 21. 7. 2016.
- 3.) Berichte des Bürgermeisters.
- 4.) Radweg Zelfen – Vergabe Straßenbeleuchtung.
- 5.) Änderung des Flächenwidmungsplanes der Gemeinde Tschagguns:
 - a) Österreichischer Bergrettungsdienst, Landesausschuss Vorarlberg: Umwidmung von Freifläche (Wald) in Freifläche-Sondergebiet (Bergrettung Trainingsanlage).
 - b) Vallaster Christian und Hermine: Umwidmung von Freifläche-Landwirtschaftsgebiet in Freifläche-Sondergebiet (Garage) – UEP.
 - c) Berggasthof Grabs Betriebsgesellschaft mbH: Umwidmung von Freifläche-Sondergebiet (Parkplatz) und Freifläche-Landwirtschaftsgebiet in Freifläche-Sondergebiet (Garage-Lagerraum) – UEP.
- 6.) Allfälliges.

Bgm. Bitschnau eröffnet die Sitzung um 20.00 Uhr, begrüßt alle Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Vor Eingang in die Tagesordnung beschließt die Gemeindevertretung einstimmig die Aufnahme eines weiteren Tagesordnungspunktes:

Als Punkt 6: Wildbach- und Lawinenverbauung: Betreuungsdienst „Tannbrigtobel“.

Die restliche Tagesordnung rückt daher um einen Punkt nach hinten.

Beschlüsse:

- Zu 1. Gegen die Abfassung der Niederschrift über die 13. öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung vom 16. Juni 2016 wird kein Einwand erhoben.
- Zu 2. GV Both Peter bringt vor, dass auf Seite 9 im dritten Absatz das Wort „verständlich“ durch den Ausdruck „zu verstehen“ zu ersetzen wäre.

Vom Vorsitzenden wird zugesichert, dies in der Originalniederschrift zu korrigieren.

Im Übrigen wird gegen die Abfassung der Niederschrift über die 14. öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung vom 21. Juli 2016 kein Einwand erhoben.

Zu 3. Berichte aus dem Stand Montafon

Sitzung vom 5. Juli 2016

Anpassung der Abfallsackgebühren – Umweltverband Vorarlberg

Dazu konnten wir bei der Standessitzung Herrn Herbert Koschier vom Umweltverband begrüßen. Derzeit haben die Regionen bzw. Gemeinden unterschiedliche Abfall-Säcke. Der Umweltverband strebt ab 2017 einheitliche Säcke und eine Sackgebühr pro Kostenregion an. Unterschiede in den Einnahmen können über die Grundgebühr ausgeglichen werden.

Der Restabfall wurde für 2015 neu ausgeschrieben. Damit konnten Kosten um ca. 30 % reduziert werden.

Generell sollten die Sackgebühren verursachergerecht angesetzt werden.

Derzeit liegt der Deckungsbeitrag bei ca. 30 bis 40 % pro Sack. Der Umweltverband erstellt einen Gebührevorschlag (wie bisher bei Häusle- und Branner-Gemeinden) und empfiehlt eine Pflichtsackausgabe. Dies hat den Vorteil, dass das Geld für die Gemeinde sofort verfügbar ist, die gekauften Abfallsäcke auch benutzt werden und die Bürger jenen Preis erhalten, welcher in der Gebührenverordnung festgelegt wurde.

Er präsentierte dann die unterschiedlichen Preise im Montafon. Die Abrechnung erfolgt künftig über Gewicht (Wiegeschein) und wird damit genauer und gerechter. Die Rechnungslegung erfolgt nicht mehr über den Entsorger sondern über den Verband.

Der Verkauf kann auch über den Handel erfolgen – die Gemeinde muss die Betriebe aber dem Umweltverband melden. Dies entscheidet die Gemeinde selber.

Es wird letztlich das genaue Sammelgewicht je Gemeinde erhoben und demgemäß verrechnet. Es wird in Böschistobel gesammelt und dann in die Verbrennungsanlage nach Buchs abgeführt.

Für Tschagguns ist festzustellen, dass wir niedrige „Grundpreise“ haben, aber durch die sehr hohen Preise außerhalb des Kontingentes ergibt sich ein ähnliches Preisniveau wie in den anderen Gemeinden.

Wir werden diese Thematik in unserem Finanz- und Abgabenausschuss bzw. im Nachhaltigkeitsausschuss, der auch das Thema Müll, Umwelt mit abdeckt, beraten, um noch im Herbst dem Umweltverband die Rückmeldung geben zu können wie die Tarifsituation-Müll künftig in Tschagguns geregelt wird.

Ausschreibungsunterlagen Machbarkeitsstudie

Wir erhielten dazu die überarbeiteten Ausschreibungsunterlagen zur Bahnverlängerung Montafonerbahn. Unsere gewünschten Änderungen wurden eingearbeitet und einstimmig beschlossen – Gesamtkosten € 130.000 netto – Beteiligung Stand max. 20 %.

Berichte aus dem FORSTFOND

Im Juli fand keine Forstfondssitzung statt.

Weitere Berichte des Bürgermeisters:

Alpenpflege im Gauertal 2016 vom 20. bis 22. Juli

Bereits zum 12. Male reisten diesmal 48 fleißige Schüler des Bodensee-Gymnasiums auf die Lindauer Hütte nach Tschagguns, um dort mit diversen Arbeiten die Bergbauern der Alpe Spora zu unterstützen.

Nach der kurzweiligen Anreise, die eine kleine Wanderung beinhaltete, gab es Gelegenheit zu essen und die Schlafplätze zu beziehen. Erstmals schliefen Schüler und Lehrer nämlich nicht in der Lindauer Hütte, sondern in leeren Ställen oder Zelten, was ein noch naturverbundeneres Gefühl bot.

Vom Jäten des für die Kühe unverträglichen weißen Germers, über Wege in Stand setzen, dem so genannten „Schwenden“, wofür der Mond optimal stand, Steine entfernen bis hin zum Tragen und Aufstellen von Zaunpfählen, gab es für jeden eine geeignete Aufgabe. Doch es wurde nicht nur gearbeitet; abends saßen alle gemeinsam um ein Lagerfeuer und konnten dort grillen, während ein paar Schüler mit Gitarre und Gesang für die richtige Stimmung sorgten.

Ich möchte mich nochmals bei allen bedanken, die die Gemeinde Tschagguns bei der Organisation und Durchführung unterstützen. Allen voran der „Kümmererin“ Frau Gabriele Ferchl-Heinsch, den SchülerInnen und Begleitpersonen des Bodensee-Gymnasiums, der Alpe Spora mit ihren Helfern, den Mitarbeitern unseres Bauhofs, Illwerke Tourismus und Thomas Beck von der Lindauer-Hütte.

Am letzten Juliwochenende fand das diesjährige Bike-Event – der **M³ Montafon Mountainbike Marathon** – statt. Dabei konnte ein neuer Teilnehmerrekord – über 700 Teilnehmer aus 23 Nationen – erzielt werden! Es gab perfekte Bedingungen und strahlende Sieger. Spektakuläre Single-Trails, schwierige Passagen, Waldabschnitte und herrliche Passagen machten den Mountainbike Marathon mit seinen insgesamt fünf Strecken wiederum zum Hätetest für Mensch und Bike.

An diesem Eventwochenende waren 400 freiwillige Helfer im Einsatz! Sie sorgten für einen reibungslosen Verlauf der Rennen die vom MTB-Club Montafon veranstaltet wurden. Ich möchte mich bei diesen unglaublich vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern recht herzlich bedanken – ohne sie wäre diese große Veranstaltung nicht durchführbar. Im Gemeindegebiet von Tschagguns waren dies vor allem der Wintersportverein Tschagguns, die Gola-Drolis sowie die Freiwillige Feuerwehr. Vielen Dank an Alle!

Montafoner Sommer 2016 – vom 5. August bis 11. September

Unser Kulturfestival „Montafoner Sommer“ bot heuer an sechs Wochenenden eine hochkarätige Mischung aus Orgelmusik, Barockklängen, Kammermusik, Jazz und traditioneller Volksmusik.

Die Montafoner Kulturlandschaft mit all ihren Facetten ist einzigartig. Ein wesentlicher Bestandteil davon stellt unsere überaus reiche Orgellandschaft dar. Darum bildeten die Orgeln im Montafon einen der Schwerpunkte. Und weil wir heuer das 200-jährige Jubiläum der Bergöntzle-Orgel in unserer Pfarrkirche feiern, fand das Eröffnungskonzert in Tschagguns statt.

Mit unserem „neuen“ **Organisatorischen Leiter – Markus Felbermayer** – haben wir den Garant für einen für uns maßgeschneiderten, nachhaltigen, musikalisch wertvollen und kulturell interessanten „Montafoner Sommer“ gefunden.

Umgesetzt wurde unser Musikalisches Kulturprogramm vom erfahrenen und verlässlichen Eventpartner – von Montafon Tourismus.

Die Kombination aus herausragenden Künstlern, unterschiedlichen Musikrichtungen und authentischen Orten machte unseren „Montafoner Sommer 2016“ auch heuer wieder zu etwas ganz Besonderem. Die Verlängerung um zwei Wochenenden auf sechs Schwerpunktwochenenden hat sich bewährt. Und so werden wir gemeinsam unser Montafon künftig noch mehr zur spannenden Kunst- und Kulturbühne im Sommer machen, damit der Freundes- und Besucherkreis unseres talweiten musikalischen Kulturevents stetig weiter wächst und über die Talgrenzen hinaus noch mehr Beachtung findet. Jazz am Stausee fiel leider dem schlechten Wetter zum Opfer. Es gibt schon Überlegungen hier „unabhängiger“ zu werden. Leider war auch in Tschagguns das Interesse sehr zurückhaltend. Wir werden uns auch hier noch überlegen, wo wir besser werden können. Vielleicht ist es aber so, dass für Talschaften wie das Montafon gilt – Kultur beginnt erst ab Feldkirch bis Bregenz, obwohl wir mit unserer Qualität „locker“ mithalten können.

Unter den vielen wertvollen Initiativen zum Thema „**Flüchtlinge in Schruns-Tschagguns**“ möchte ich über zwei Veranstaltungen berichten die vom neuen Flüchtlingshilfe-Koordinator Schruns/Tschagguns – Reinhard Winterhoff – initiiert wurden.

Am **20. Juni** fand anlässlich des **Weltflüchtlingstages** ein „**Kennenlernnachmittag**“ mit Kaffee und Kuchen im Sternensaal in Schruns statt, an dem sich leitende Mitarbeiter der Caritas und viele ehrenamtliche HelferInnen austauschten konnten. Themen wie – Deutschunterricht, Hausordnungen, wie helfen?, wer darf was?, wer ist asylberechtigt, wer Asylwerber usw. – konnten diskutiert und erläutert werden.

Am Samstagnachmittag, dem **6. August** gab es dann das **1. Integrationsfest** in Schruns am Kirchplatz. Flüchtlinge und Asylwerber verkauften Selbstgemachtes aus ihren Heimatländern wie Kuchen, Gebäck, Süßspeisen, warme Speisen sowie kleine, erlesene Häppchen. Es gab aber auch heimische Kost und Getränke – Bier, Wein, kalte Getränke, gegrilltes Fleisch, Leberkäse, Würstchen etc.

Alles in allem ein gelungener Nachmittag - ein schönes, interessantes und verbindendes Integrationsfest.

Ich bin mir absolut sicher dass sich in unseren kleinen Gemeindestrukturen grundlegend entscheidet, ob die Voraussetzungen für ein glückendes, alltägliches Zusammenleben geschaffen werden kann.

Vom 5. bis 10. September fand die **IMC (International Masters Championships) Masters Sommer Weltmeisterschaft 2016** im Montafoner Schanzenzentrum in Tschagguns statt. Rund 100 Sportler aus zwölf Nationen waren angereist um sich bei besten Bedingungen im sportlichen Wettkampf zu messen. Das Montafon konnte wiederum mit einer optimalen Infrastruktur, perfekter Organisation und herzlicher Gastfreundschaft Maßstäbe setzen.

Ich bedanke mich recht herzlich beim Organisationskomitee für die Organisation und Durchführung, sowie bei den zahlreichen freiwilligen Helfern für ihre tatkräftige Unterstützung – ohne euch alle wären diese Veranstaltungen auf diesem hohen Niveau nicht möglich!

Alpabtrieb 2016 in Tschagguns

Auch heuer wieder habe ich Anfang Juli mit den Alpen den Alpabtrieb besprochen und es wurde der Termin – 10. September – **durch die Alpen fixiert**, damit die Bewerbung dieser schönen Tradition beginnen konnte. Leider

musste dann – durch Absage von Alpverantwortlichen Ende August! – dieser Termin gestrichen werden.

Glücklicherweise haben dann einige Landwirte bzw. Alpmitarbeiter, an der Spitze mit Alpmeister Markus Netzer von der Alpe Spora, „das Heft selbst in die Hand genommen“ und einen Alpbetrieb für 17. September organisiert.

Ich hoffe nun, dass das Wetter am Samstag halbwegs mitspielt und der Alpbetrieb ein Erfolg wird.

Vielen Dank an alle die dazu beigetragen haben, dass der Alpbetrieb stattfinden konnte.

Die Gemeinde Tschagguns wird auch in Zukunft den Alpbetrieb gerne unterstützen, sei es durch Bauhofmitarbeiter, durch Koordination oder andere Zuwendungen. Es muss zukünftig nur gesichert sein, dass sich alle Alpvertreter ihrer Verantwortung bewusst sind, und getroffene Zusagen eingehalten werden müssen!

Tschagguser KILBI 2016. Am Sonntag dem 11. September fand unsere traditionelle Kilbi statt. Auch heuer wieder fanden sich zahlreiche Besucher aus Nah und Fern ein, die ein tolles Rahmenprogramm geboten bekamen. Einen ausführlichen Bericht gibt es im Gmesblättli. Vielen Dank an die Golni's und an alle die mitgeholfen haben dieses Event zu einem großen Erfolg zu machen!

Photovoltaik: Während der Kilbi konnten wir kurzfristig die offizielle Inbetriebnahmefeier des **Photovoltaik Bürgerkraftwerk Tschagguns** durchführen. Danke an den Golaverein und Obmann Heinz Fritz, dass wir uns kurzfristig ins Programm „einklinken“ durften und unser einzigartiges Projekt im Montafon vorstellen durften.

Danke gebührt

- der Gemeindevertretung für die Schaffung der Rahmenbedingungen
- der Allmenda für die Initiierung und Unterstützung bei der Realisierung und dem Betrieb der Anlage
- ganz besonders beim Nachhaltigkeitsausschuss – vielen Dank für Eure Beharrlichkeit, euer Durchhaltevermögen und eure Überzeugungsarbeit bei der Projektbearbeitung und Projektumsetzung
- natürlich nicht zuletzt an allen Bürgerinnen und Bürgern, welche mit ihrer Einlage das Projekt erst ermöglicht haben!

Auch dazu wird ein ausführlicher Bericht im Gmesblättli erscheinen.

Flüchtlingsheim – Absage

Ich möchte euch gerne den ganzen Text vorlesen der in der Ausgabe 3 des Gmesblättli stehen wird. Wir haben dies im Gemeindevorstand besprochen und, entgegen unserer ursprünglichen Absicht einen Infoabend durchzuführen, uns für diese Art der Kommunikation entschlossen.

Asylsuchende in Tschagguns

Im Zeichen von Solidarität und Nächstenliebe hat die Gemeinde Tschagguns es als humanitäre Pflicht gesehen, sich nach ihren Möglichkeiten der Aufgabe „Unterkunftsbereitstellung für Asylsuchende“ zu stellen.

Einleitend möchte ich mich bei allen TschaggunserInnen bedanken, die Verständnis und Unterstützung in der nicht einfachen Situation gezeigt haben und zeigen. Viele konstruktive Kräfte und Ehrenamtliche haben einen großen

Beitrag bei der Bewältigung geleistet. Dies verdient unser aller Anerkennung und Wertschätzung!

Damit alle TschaggunserInnen denselben Wissensstand über die Vorgehensweise der Gemeinde Tschagguns in dieser Angelegenheit erhalten und diverse Gerüchte entkräftet werden, möchte ich nachfolgende Informationen veröffentlichen:

Chronologischer Abriss der Ereignisse rund um das Thema „Neubau Asylunterkunft“

Schon seit Herbst 2014 versuchte die Gemeindeverwaltung leer stehende Häuser und Wohnungen für asylsuchende Familien in Tschagguns zu finden. Plötzlich wurden wir vor vollendete Tatsachen gestellt – wir erfuhren am Mittwoch, dem 17. 6. 2015, dass am Freitag, dem 19. Juni, 29 Flüchtlinge aus 9 Nationen im Haus Zelfenstraße 49 untergebracht werden. Dieses Haus wurde vom Land Vorarlberg angekauft, um dem Vorarlberger Schulsportzentrum Erweiterungsmöglichkeiten zu bieten.

Die Flüchtlinge sollten dort „als Übergangslösung bis Ende November“ Unterkunft erhalten, dann würden die Räumlichkeiten wieder den Schülern und Jugendlichen für Sport- und Schulsportwochen vorbehalten bleiben. Nur zur Erklärung: Hier wurde auf engstem Raum ein sogenanntes „Männerquartier“ (viele verschiedene Nationen, junge Männer aus unterschiedlichsten Staaten und mit unterschiedlicher Kultur, Religion und Sprache, nur eine gemeinsame Küche usw.) eingerichtet. Also in Zimmern (sehr beengt), in denen normalerweise Kinder und Jugendliche ihre Sportwochen verbringen, miteinander Spaß haben und Freundschaften schließen.

Schon am Donnerstag, dem 25. Juni 2015 fand der 1. Infoabend im Turnsaal der Volksschule Tschagguns statt. Mit Unterstützung von Caritas, „Gesundes Tschagguns“ und der Fam. Rüdisser aus Schruns konnten an diesem Abend die „brennendsten“ Fragen der Tschaggunser Bevölkerung beantwortet werden.

Aufgrund der damaligen, und bis heute anhaltenden, Flüchtlingssituation wurde uns sehr schnell bewusst, dass die temporäre „Notlösung - Schulsportzentrum“ höchstwahrscheinlich eine längerfristige sein wird. Daher galt und gilt unser ganzes Bemühen Lösungen aufzuzeigen, die einerseits die Wohnsituation der Asylsuchenden verbessern sollten und andererseits das Haus wiederum für Sportwochen zur Verfügung zu haben.

Am 8. September 2015 gab es dann den 2. Infoabend zum Thema „Asylsuchende“ im Gemeindeamt/Sitzungssaal. Wir wurden, wiederum leider erst sehr kurzfristig, durch Anrainer auf einen neuen Standort im Ortsteil Zelfen aufmerksam gemacht. Hier war eine Flüchtlingsunterkunft für 18 junge Männer geplant. Durch diesen Abend und die dadurch entstandenen Interventionen und Gespräche mit der Caritas wurde eine „Belegung“ dieses weiteren Hauses mit Familien erreicht.

Ab Herbst 2015 entstanden verschiedene (zusätzliche) Initiativen zum Thema „Flüchtlinge“ in Tschagguns. So initiierte u.a. auch das „Gesunde Tschagguns“ das „Cafe der Begegnung“ im Schanzenzentrum – Cafe Nordic. Erstmals am 15. Oktober und dann in regelmäßigen Abständen trafen sich dort Einheimische mit

Flüchtlingen, um sich auszutauschen und einander besser kennenzulernen und das Verständnis untereinander aufzubauen.

Plötzlich entstand eine neue Situation. Ein privater Sponsor, der bis heute ungenannt bleiben möchte, wollte einen Beitrag zur Verbesserung der Integration von Flüchtlingen leisten und eine Unterkunft für asylsuchende Familien schaffen. Zusätzlich sollte ein jährlicher Geldbetrag für Projekte rund um diese Asylunterkunft zur Verfügung stehen.

In den folgenden Gesprächen zwischen Caritas und Diözese bzw. Pfarre Tschagguns wurden Grundflächen für ein solches Projekt seitens der Pfarre in Aussicht gestellt.

Zuerst war dies ein Grundstück an der Latschaustraße (im Ortszentrum). Nach Befassung der Ausschüsse der Gemeinde Tschagguns und vielen Diskussionen wurde diese Idee als nicht umsetzbar beurteilt. Wenn überhaupt eine Flüchtlingsunterkunft, dann Grundflächen an der Nirastraße – dies blieb am Ende der Diskussionen als eventuelle Möglichkeit.

Für die Gemeinde Tschagguns kam dies immer nur unter der Voraussetzung in Betracht, dass eine „Rückgabe“ von Haus Zelfenstraße 49 an das Vorarlberger Schulsportzentrum erfolgt!

Ende Jänner 2016 gab es erste Gespräche mit der Pfarre, der Caritas und dem Land Vorarlberg zum Projekt „Neubau Asylunterkunft“. Die Projektstudie sah einen Neubau für ca. 30 Personen (6 Einheiten) zur Unterbringung von Flüchtlingsfamilien vor. Es folgte der Umwidmungsantrag der Grundeigentümerin (der römisch katholischen Organistenpfründe). Dieser wurde Ende März 2016 im Bau- und Raumplanungsausschuss behandelt. Die Organistenpfründe wollte auf ihren Grundstücken der Caritas der Diözese Feldkirch ein Baurecht zur Errichtung eines sozialen Wohnbauprojektes einräumen.

Nach der Befassung des Raumplanungsausschusses wurden schriftlich folgende Punkte festgesetzt - ich zitiere aus der Stellungnahme:

- vor einer Umwidmung muss der Landeshauptmann schriftlich zusichern, dass im Falle der Errichtung eines neuen Flüchtlingsheimes das Haus Zelfenstraße 49 künftig nicht mehr als Flüchtlingsunterkunft dient und wieder dem Schulsportzentrum zugeordnet wird
- dass das neue Flüchtlingsheim jedenfalls durch Familien belegt wird
- dass für Tschagguns eine Gesamthöchstzahl von 50 bis 60 Flüchtlingen festgeschrieben wird
- als Umwidmungsfläche nur die Hälfte der Fläche (anschließend an bestehendes Bauland) und nur ein zweigeschoßiger Bau vorstellbar ist
- eine Umwidmung stimmenmehrheitlich vorstellbar ist, wenn die genannten Grundvoraussetzungen erfüllt werden
- und zudem ein Hinweis auf das Räumliche Entwicklungskonzept-Ortszentrum erfolgt.

Ab 17. Mai wurden dann Unterschriftenlisten beim Gemeindeamt eingereicht, die an die Gemeindevertretung und den Bürgermeister gerichtet waren. Dabei wurden von vielen TschaggunserInnen ihre Bedenken über dieses geplante Bauvorhaben „Flüchtlings- und Asylwerberheim der Caritas“ vorgebracht. Es wurde weiters gebeten, die Sorgen, Ängste und Bedenken der

Unterzeichner ernst zu nehmen und keine Umwidmung eines Grundstückes für ein Asylantenwohnheim in Tschagguns vorzunehmen.

Natürlich erfuhr auch der private Sponsor von den Vorbehalten und Ängsten der Bevölkerung. Seine ursprüngliche Absicht war, wie schon ausgeführt, in der aktuellen Flüchtlingssituation zu helfen und mittel- bis langfristig günstigen Wohnraum zu schaffen, der auch für sozial schwächere Einheimische zur Verfügung stehen sollte.

Nachdem der private Sponsor, gemeinsam mit der Caritas, nicht „gegen den Willen der Bevölkerung“ und über Sorgen und Ängste hinweg ein Projekt umsetzen wollte, hat sich dieser zurückgezogen und möchte an anderer Stelle helfend mitwirken!

Die Gemeinde Tschagguns wird sich weiterhin dafür einsetzen, für

- **Flüchtlingsfamilien**
- **an verschiedenen Standorten**
- **in kleineren Einheiten**

Unterkunftsmöglichkeiten zu finden.

Ich bin überzeugt, dass Integration in kleinen Einheiten schon jetzt funktioniert, im Rahmen unserer Möglichkeiten noch ausbaubar ist, damit auch die Gemeinde Tschagguns ihrer humanitären Pflicht nachkommen und Unterkünfte für Asylwerber bereitstellen kann.

Die traditionelle **Alpexcursion** führte die **Landesregierung** heuer ins Montafon – nach **Tschagguns!**

Ich bitte euch den ausführlichen Bericht dazu im Gmesblättli zu lesen.

Jahresvergleich Alpenbad

Anhand eines Jahresvergleichs der Saisonen 2009 bis 2016 erläutert der Bürgermeister die Besucherzahlen und Schlechtwettertage beim Alpenbad Montafon. Aufgrund der vielen Schlechtwettertage in der heurigen Saison musste bisher ein Rückgang von 16,42 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden.

Landwirtschaftsförderung

Die Gesamtauszahlung der gemeindeeigenen Landwirtschaftsförderung beläuft sich im heurigen Jahr auf € 52.448,40 (dies entspricht 346 Einheiten). Es gibt derzeit in Tschagguns 57 viehhaltende Betriebe, diese bewirtschaften insgesamt 392 ha und halten insgesamt 442 Großvieheinheiten. Die Besatzdichte liegt bei 1,12 GVE / ha.

Nächtigungen Juli August in Tschagguns

Im **Juli** stiegen die Nächtigungen im Vergleich zum Vorjahr von 23.653 auf 26.961 d.s. ca. +14 %, die Personenankünfte stiegen um ca. 10 %.

Im **August** stiegen die Nächtigungen im Vergleich zum Vorjahr von 31.090 auf 35.296 d.s. ca. + 13.5% , die Personenankünfte sanken um ca. – 4%.

Zu 4. Die Ausschreibung für die Beleuchtung des neuen Radweges im Bereich Zelfen gliedert sich wie folgt:

- 35 Leuchten liefern und montieren
- Kabel und Leitungen
- Erdungs- und Blitzschutzanlage
- Regieleistungen und Anlagendokumentation

Die Auswertung der eingelangten Angebote ergibt folgende Summen inkl. 20 %

MwSt:

MBS	€ 37.898,44	100,00 %
Durig	€ 41.303,86	108,99 %
MRE	€ 42.192,80	111,33 %

Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig die Vergabe des Auftrages an die Montafonerbahn AG vorzunehmen.

Zu 5. Änderung des Flächenwidmungsplanes Tschagguns:

a) Österreichischer Bergrettungsdienst, Landesausschuss Vorarlberg:

Der Antragsteller plant oberhalb des Schanzengeländes in Tschagguns-Zelfen eine Trainingsanlage für Seilbahnbergungen zu errichten. Die Trainingsanlage dient sämtlichen Bergrettungsstellen in Vorarlberg und darüber hinaus und liegt daher im öffentlichen Interesse. Da es sich um eine bewilligungspflichtige technische Anlage handelt ist es erforderlich eine Sonderfläche zu widmen, weshalb im Vorfeld die Umwelterheblichkeit geprüft wurde.

Die Trainingsanlage besteht aus einer berg- und talseitigen Abspannung, sowie einer Stütze. Die Talabspannung befindet sich am Ende eines im Zuge der Schanzenerrichtung erstellten Güterweges, die bergseitige Abspannung an einem Felsen. Die Trasse befindet sich am Waldrand, bergseits eines für die Schanzenanlage errichteten Schutzdammes.

Die Sonderfläche liegt auf einer Seehöhe von ca. 800 m. Die Talabspannung liegt direkt am Ende eines an der Bitschweilstraße beginnenden Güterweges im Eigentum der Gemeinde Tschagguns. Die verkehrsmäßige Erschließung für die Bauführung als auch die Nutzung der Anlage ist somit unmittelbar gegeben.

Im Zuge des Anhörungsverfahrens ist eine Stellungnahme der VKW-AG eingelangt. Sie wollte die vorherige Vermessung der Umwidmungsfläche. Aus diesem Grund wurde die Umwidmungsfläche so reduziert, dass diese nicht mehr auf VKW-Grund zu liegen kommt.

Der Bau- und Raumplanungsausschuss hat sich in seiner Sitzung am 23. 5. 2016 mit der Umwidmung befasst und keinen Einwand erhoben. Er erachtet, dass die Anlage im öffentlichen Interesse zu befürworten ist.

Das Ergebnis der Umwelterheblichkeitsprüfung ergibt, dass

- aus Sicht des Sachverständigen für Raumplanung und Baugestaltung die geplante Stützenkonstruktion mit berg- und talseitiger Abspannung den hier vorhandenen technischen Infrastruktureinrichtungen der Schanzenanlage räumlich zugeordnet werden kann. Die Errichtung in der geplanten Weise erscheint aus raumplanerischer Sicht vertretbar. Eine aufsichtsbehördliche Genehmigung der beantragten Umwidmung kann bei positivem Abschluss des UEP-Verfahrens in Aussicht gestellt werden. Im Zuge der Änderung des Flächenwidmungsplanes sollte gleichzeitig die Ersichtlichmachung des Waldbestandes an den tatsächlichen Ist-Zustand in der Natur angepasst werden.
- aus Sicht der Abteilung Wasserwirtschaft durch die beabsichtigte Umwidmung keine erheblichen Umweltauswirkungen zu erwarten sind.

es sich bei der umzuwiddmenden Fläche südlich der Schanzenanlage Zelfen zum Großteil um Wald laut Kataster handelt. Aus forstfachlicher Sicht wird durch die geplante Umwidmung mit keinen erheblichen Umweltauswirkungen zu rechnen sein. Es wird allerdings auf die Nähe der Anlage an den Waldrand und den damit verbundenen Gefahren hingewiesen.

- aus Sicht des naturschutzfachlichen Sachverständigen zum Themabereich „Flora, Fauna, biologische Vielfalt“ folgendes festzuhalten ist:
Die geplante Übungsanlage ist an einem nordexponierten von Fichten dominierten Mischwald unmittelbar oberhalb der Steinschlagschutzvorrichtung für die Zelfen-Schanzenanlage bzw. eines vor wenigen Jahren errichteten Forstweges vorgesehen. Im Zuge einer Begehung wurden keine seltenen oder gefährdeten Pflanzen-, Tierarten oder ebensolche Lebensräume bzw. Anzeichen für hohe Artenvielfalt (wie z.B. hoher Totholzanteil etc.) im zur Umwidmung vorgesehenen Gelände vorgefunden. In dieser Hinsicht ergibt sich somit kein Einwand gegen die geplante Umwidmung.

Zum Thema „Landschaft“ wird vom naturschutzfachlichen Sachverständigen Folgendes bemerkt:

Die geplante Übungsanlage soll oberhalb der obersten Teile der eine markante und ästhetisch wenig ansprechende Landmarke darstellenden Zelfenschanze errichtet werden. Von der Bitschweilstraße aus wird diese Übungsanlage voll einsehbar sein. Vor dem Hintergrund der massiven landschaftsbildlichen Beeinträchtigung durch die Schanzenanlage ist diese Störf Wirkung jedoch so weit zu relativieren, dass die Übungsanlage auch in landschaftsbildlicher Sicht noch vertretbar erscheint.

Es sei jedoch bereits an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die zur Aufstellung vorgesehene Seilbahnstütze sowie eventuell auch die eingehängten Fahrbetriebsmittel in einem an die Umgebung angepassten Farbton (z.B. RAL 6014) gestrichen sein sollten.

Das Vorhaben, für dessen Umsetzung die geplante Umwidmung vorgesehen ist, erscheint aus naturschutzfachlicher Sicht als eine noch vertretbare Beeinträchtigung.

- im Bereich der geplanten Seilbergungs-Trainingsanlage folgende Problematik besteht: Aus dem südlich gelegenen Rinnenbereich besteht – insbesondere im Falle von Starken Niederschlägen – eine Gefährdung durch Steinschlag. Steinschlag aus dem nordöstlichen Hangbereich ist bei entsprechender Streuung möglich, aber tendenziell unwahrscheinlich und als erhöhtes Restrisiko zu bewerten.

Die Gefährdung durch Steinschlag kann mit entsprechenden Maßnahmen auf das übliche Restrisiko reduziert werden. Um die Gefährdung von Menschen, die sich zu Trainingszwecken im Gelände aufhalten, zu reduzieren, besteht die Notwendigkeit von jährlichen Begehungen des Liefer- und Ablagerungsgebietes und eine entsprechend fachliche Beurteilung hinsichtlich Veränderungen im Liefergebiet, wie Auflockerungserscheinungen und dergleichen.

Eine wesentliche Reduktion der Gefährdung ergibt sich, wenn die Anlage nicht bei, und unmittelbar nach, stärkeren Niederschlägen oder Starkniederschlägen sowie Schlagwettern benutzt wird.

Ein Schutz der Konstruktion kann mit einer entsprechenden Abdämmung der Stützen, ab den Fundamentsockel erfolgen.

Zusammenfassend wird festgestellt, dass, bei entsprechend sorgfältiger Vorgehensweise zur Reduktion des Risikos, kein Einwand gegen die Umwidmung besteht.

Zusammenfassend ergibt sich aus den im Zuge der UEP eingeholten Stellungnahmen der Sachverständigen, dass sich durch diese Änderung des Flächenwidmungsplanes keine erheblichen Umweltauswirkungen ergeben.

Der vom Raumplanungssachverständigen gemachte Hinweis, dass im Zuge der Änderung des Flächenwidmungsplanes gleichzeitig die Ersichtlichmachung des Waldbestandes an den tatsächlichen Ist-Zustand in der Natur angepasst werden soll wurde geprüft.

Es ergibt sich dabei, dass sich die von der Forstbehörde genehmigte Fläche für eine dauerhafte Rodung mit der Sonderfläche gewidmeten Fläche der Schanzenanlage deckt. Die restlichen (derzeit) offenen Flächen stellen lediglich befristete Rodungen bzw. Windwurfflächen dar. Sie sind daher nach wie vor als Wald im Sinne des Forstgesetzes zu betrachten.

Von der Gemeindevertretung wurde dieser Umweltbericht in der Sitzung am 21. 7. 2016 einstimmig zustimmend zur Kenntnis genommen und beschlossen, diesen über die Zeitdauer von einem Monat an der Amtstafel der Gemeinde auszuhängen.

Aushang an der Amtstafel erfolgte vom 1. 8. 2016 bis 2. 9. 2016. Es sind beim Gemeindeamt keine Stellungnahmen eingelangt.

Von der Gemeindevertretung wird daraufhin einstimmig folgender Beschluss gefasst, wobei GV DI (FH) Pfefferkorn Rupert aus Befangenheitsgründen an der Abstimmung nicht teilnimmt.

Umwidmung von ca. 1.180 m² im Bereich der Grundstücke Nr. 2122, 2134 und 2135 von derzeit Freifläche (Wald) in Freifläche-Sondergebiet (Bergrettung-Trainingsanlage).

b) Vallaster Christian und Hermine, 6774 Tschagguns:

Die Antragsteller sind Eigentümer des Grundstücks Nr. 2759/2 mit dem darauf befindlichen Einfamilienwohnhaus Äußere Mauren 4 in Tschagguns. Sie beabsichtigen im südöstlichen Bereich ihres Grundstücks eine Doppelgarage zu errichten.

Die Errichtung der geplanten Garage bedingt die Widmung einer Freifläche-Sondergebiet im Flächenwidmungsplan, weshalb im Vorfeld die Umwelterheblichkeit geprüft wurde.

Die Widmungsfläche liegt auf einer Seehöhe von ca. 730 m im Ortsteil Mauren. Die Verkehrsmäßige Erschließung ist abzweigend von der Straße Äußere Mauren (Gemeindestraße) unmittelbar gegeben.

Das Bauvorhaben wurde vom Bau- und Raumplanungs-ausschuss der Gemeinde bereits begutachtet, wobei aus gestalterischer Sicht kein Einwand erhoben wurde. Eine störende Wirkung aus Sicht des Landschafts- und Ortsbildes ist nicht gegeben.

Eine Versorgung mit Wasser ist nicht vorgesehen und daher auch keine Abwasserbeseitigung erforderlich.

Die Umwidmungsfläche liegt weder in einer Gefahrenzone noch ist sie als brauner Hinweisbereich ausgewiesen.

Das Ergebnis der Umwelterheblichkeitsprüfung ergibt, dass

- es aus Sicht des Sachverständigen für Raumplanung und Baugestaltung trotz des hier vorhandenen Baubestandes um kein Wohnsiedlungsgebiet gemessen nach raumplanerischen Kriterien handelt.
Die Errichtung der geplanten Garage dient der Weiterführung der bislang ausgeübten Wohnnutzung; sie erscheint aus raumplanerischer Sicht soweit vertretbar.
Die gestalterische Ausführung kann ungeachtet anderweitiger formaler Lösungsansätze zumindest als annehmbar beurteilt werden.
- aus Sicht der Abteilung Wasserwirtschaft von der kleinräumigen Umwidmung in FS Garage keine erheblichen Umweltauswirkungen zu besorgen sind.
- der Sachverständigen für Natur- und Landschaftsschutz die zur Umwidmung vorgesehene Fläche im Hinblick auf die zu beurteilenden Aspekte Fauna, Flora, Landschaft und biologische Vielfalt als unproblematisch bezeichnet, da sie ein teilweise sogar befestigter Teil eines Gartens bei einem Wohnhaus ist und somit keine seltenen oder gefährdeten Pflanzen- und Tierarten, keine bemerkenswerte biologische Vielfalt und auch keinen besonders schützenswerten landschaftlichen Wert darstellt.
Es ergibt sich aus naturschutzfachlicher Sicht kein Einwand gegen die vorgesehene Umwidmung.

Zusammenfassend ergibt sich aus den im Zuge der UEP eingeholten Stellungnahmen der Sachverständigen, dass sich durch diese Änderung des Flächenwidmungsplanes keine erheblichen Umweltauswirkungen ergeben.

Von der Gemeindevertretung wird dieser Umweltbericht einstimmig zustimmend zur Kenntnis genommen und beschlossen, diesen über die Zeitdauer von einem Monat an der Amtstafel der Gemeinde auszuhängen.

c) Berggasthof Grabs Betriebsgesellschaft mbH, 6774 Tschagguns:
Im Bereich der ehemaligen Bergstation des Sesselliftes Grabs gibt es im südwestlichen Bereich des Grundstücks Nr. 1276/1 ein bestehendes Stallgebäude, welches im Eigentum des Berggasthofes Grabs (Grabsweg 15) steht. Der Eigentümer plant an dieses Stallgebäude an der Westseite eine Garage anzubauen.

Diese Garage kommt teilweise in FS (Parkplatz) und teilweise in FL (wie der Stall) zu liegen. Das Stallgebäude wird aber seit langem nicht mehr als solches genutzt, sondern wird als Lager für den Berggasthof genutzt. Zudem ist mittelfristig geplant, anstelle dieses Stallgebäudes ein Neubau (Garagen, Lagerräume) zu errichten.

Für die Errichtung des Garagenzubauens ist es erforderlich einen Teil der FS (Parkplatz) umzuwidmen. Da einerseits zwischen der derzeitigen FS (Parkplatz) und dem Stallgebäude noch eine FL-Fläche liegt und das bestehende Stallgebäude jetzt schon als Lager genutzt wird, soll daher eine neue Sonderfläche FS (Garage/Lagerraum) gewidmet werden. Einerseits durch die Umwidmung eines kleinen Teils der FS (Parkplatz) in FS (Garage-Lagerraum) und andererseits durch eine Umwidmung von FL in FS (Garage-Lagerraum). Im Vorfeld wurde die Umwelterheblichkeit geprüft.

Die Widmungsfläche liegt auf einer Seehöhe von ca. 1.370 m beim Berggasthof Grabs (Grabsweg 15).

Die verkehrsmäßige Erschließung ist über die Ziegerbergstraße und den Grabsweg unmittelbar gegeben und rechtlich gesichert.

Die Umwidmung wurde vom Bau- und Raumplanungs-ausschuss der Gemeinde bereits begutachtet und einhellig als zweckmäßig erachtet.
Eine Versorgung mit Wasser ist nicht vorgesehen und daher auch keine Abwasserbeseitigung erforderlich.
Die Umwidmungsfläche liegt weder in einer Gefahrenzone noch ist sie als brauner Hinweisbereich ausgewiesen.

Das Ergebnis der Umwelterheblichkeitsprüfung ergibt, dass

- vom Sachverständigen für Raumplanung und Baugestaltung festgestellt wird, dass das ehemalige Stallgebäude und die zu errichtende Garage in enger räumlicher Zuordnung zur baulichen Infrastruktur im Umfeld des Berggasthofes Grabs stehen. Die Umwidmung führt zu einem Lückenschluss innerhalb der hier ausgewiesenen Sondergebietsflächen. Wertvolle Freiflächen im Außenbereich werden nicht tangiert. Bei positivem Abschluss des UEP-Verfahrens kann eine aufsichtsbehördliche Genehmigung der gegenständlichen Umwidmung in Aussicht gestellt werden.
- der Sachverständige für Natur- und Landschaftsschutz zur geplanten Umwidmung im Hinblick auf Aspekte Fauna, Flora, Artenvielfalt und Landschaft festhält, dass die zur Umwidmung vorgesehene Fläche auf der Südseite des Parkplatzes liegt und bereits eine Bebauung aufweist. Irgendwelche besonderen Pflanzen- und Tierarten, ebensolche Lebensräume oder eine bemerkenswerte Artenvielfalt finden sich somit an diesem Ort nicht.
Im Hinblick auf die Landschaft ist vor dem Hintergrund der bereits gegebenen Bebauung und der Umgebung mit Gast- und Seminarhaus, Parkplatz und Liftgebäuden nicht von einer wesentlichen Änderung aus zu gehen.
Es ergibt sich somit aus naturschutzfachlicher Sicht kein Einwand gegen die vorgesehene Umwidmung.
- aus Sicht der Abteilung Wasserwirtschaft von der beabsichtigten kleinräumigen Anpassung der Flächenwidmung keine erheblichen Umweltauswirkungen zu erwarten sind.

Zusammenfassend ergibt sich aus den im Zuge der UEP eingeholten Stellungnahmen der Sachverständigen, dass sich durch diese Änderung des Flächenwidmungsplanes keine erheblichen Umweltauswirkungen ergeben.

Von der Gemeindevertretung wird auch dieser Umweltbericht einstimmig zustimmend zur Kenntnis genommen und beschlossen, diesen über die Zeitdauer von einem Monat an der Amtstafel der Gemeinde auszuhängen.

Zu 6. Durch Starkniederschläge am vergangenen Wochenende wurde das Auffangbecken des Tannbrigtobels mit ca. 2000 m³ Murmaterial verfüllt, weshalb eine Räumung desselben dringend geboten ist.

geschätzte Kosten: € 12.000,00

Finanzierung: je 1/3 Bund, Land, Gemeinde

Nach weiteren Erläuterungen des Vorsitzenden über die dringend erforderliche Räumung des Beckens wird von der Gemeindevertretung einstimmig folgender Beschluss gefasst:

Die Gemeinde beantragt beim Forsttechnischen Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung, Gebietsbauleitung Bludenz, die Förderung und Durchführung der Räumung des Auffangbeckens aus Mitteln des Betreuungsdienstes.

Allfälliges:

GV. DI (FH) Pfefferkorn Rupert bringt vor, dass er selbst schon viermal im Bereich des Bitschweiltobels bei Katastrophenereignissen im Einsatz war und es kaum möglich ist, durch die Feuerwehrleute ohne Maschineneinsatz wirksam zu wehren. Er plädiert daher dafür, das Verbauungsprojekt mit Nachdruck zu verfolgen, da bei den Katastrophenereignissen jedes Mal erheblicher Schaden angerichtet wird und auch für den Ortsteil Zelfen eine akute Gefährdung gegeben ist. Die widerkehrenden Schäden bedeuten auch für die Gemeinde einen erheblichen Aufwand.

Bgm. Bitschnau informiert, dass die Gemeinde sich seit Jahren um eine Lösung bemüht, was aber nach wie vor an Zustimmungen von Grundeigentümern fehlt. Auch die WLV ist laufend eingebunden. Aufgrund der aktuellen Ereignisse hat die Gemeinde wieder Gesprächstermine vereinbart. Der Vorsitzende versichert, dass sich die Gemeinde nachhaltig um das Verbauungsprojekt bemüht.

GV DI (FH) Pfefferkorn möchte seine Wortmeldung nach als Kritik verstanden wissen, sondern als Info an die Gemeindevertretung und Unterstützung für den Bürgermeister.

GV. Bitschnau Peter informiert, dass eine Familie schon öfters betroffen und leidtragend war. Er sieht aber auch eine große Gefährdung für den Ortsteil Zelfen und den Bereich Böldmenstein. Besonderen Dank richtet er an die Feuerwehrleute für die sofortige Unterstützung unter gefährlichen Umständen.

Bgm. Bitschnau zeigt Verständnis für die berechtigten Wünsche der Anrainer und erklärt, dass sich die Gemeinde weiterhin um eine Realisierung des WLV-Projektes bemühen werde. Er informiert weiters über die vorgesehenen Maßnahmen samt Ableitung eines Teiles des Wassers in den Speicher Bitschweil.

GV. Both Peter ersucht ebenfalls das Verbauungsprojekt mit Nachdruck zu verfolgen. Er erinnert, dass im Jahr 2005 auch das „Kilkatobel“ im Gauertal erheblichen Schaden angerichtet hat. Umgehend wurde von der WLV ein Projekt mit Auffangbecken erarbeitet, welches aber bis heute nicht umgesetzt wurde.

Bgm. Bitschnau bringt vor, dass es sich im Gauertal nicht um Dauersiedlungsraum handelt, weshalb die Situationen nicht zu vergleichen seien.

GV. Engstler Kurt stellt klar, dass für die geplante Umsetzung des Projektes auch gesichert sein muss, dass der Speicher Bitschweil erhalten bleibt.

GV. Engstler Kurt bringt weiters vor, dass es Lt. Alexander Netzer möglich wäre, dass die laufende Dokumentation über das „PV-Bürgerkraftwerk“ auf dem Turnsaaldach auch auf die Homepage der Gemeinde gesetzt wird.

Bgm. Bitschnau informiert, dass das Thema „Infowall“ in Zusammenhang mit der PV-Anlage im der kommenden Woche vom Gemeindevorstand behandelt wird. Dabei kann

auch dieses Thema, dessen Umsetzung sehr begrüßenswert wäre, besprochen werden.

GV. Both Peter erkundigt sich, wann mit dem Radwegprojekt begonnen wird.

Bgm. Bitschnau informiert, dass in der WK 39 Baubeginn sein sollte. Für die Verbindung Schulsportzentrum – Radweg fehlt allerdings noch die Förderungszusage des Landes. Er sei allerdings laufend im Gespräch mit verschiedenen Landesstellen.

GV. Jenny Franz erkundigt sich, wie es mit dem Hotelprojekt in Latschau aussieht.

Bgm. Bitschnau informiert, dass die nächsten Schritte Ende September vorgestellt werden sollen. Nach der Finanzierungsabklärung soll es ein abgeändertes Konzept geben.

GV. Jenny Franz bestätigt, dass es in Bezug auf einen gemeinsamen Alpbetrieb eine Besprechung aller Verantwortlicher gegeben hat bei dem der Termin von den Alpen vorgeschlagen und weder vom Bürgermeister noch vom Tourismus vorgegeben wurde. Gleichzeitig bedauert er, dass von jenen, die sich nicht an diesen vereinbarten Termin gehalten haben, nicht einmal zu einem weiteren Gespräch über die geänderte Situation eingeladen wurde.

GV. Both Peter ist der Ansicht, dass es für die Tourismusverantwortlichen besser gewesen wäre, wenn man nicht von „abgesagt“ sondern „verschoben“ gesprochen hätte.

Bgm. Bitschnau hält fest, dass es für den Tourismus großen Ärger gegeben hat, da es viele Anfragen und konkrete Buchungen auf den vereinbarten Termin gegeben hat.

GV. Haag Franz ist bezüglich „Hotelprojekt“ der Ansicht, dass die Erarbeitung der Grundlagen für eine Vertragsraumordnung mit DI Falch angegangen werden sollte, zumal dies ja allgemein und nicht projektbezogen erfolgen sollte.

GV. Bitschnau Peter bringt vor, dass die ursprünglich vorhandenen Boller zwischen Straße und Radweg im Bereich Böldmenstein aus Sicherheitsgründen wieder versetzt werden sollten.

Bgm. Bitschnau berichtet, dass drei Boller auf Wunsch der MBS-Chauffeure entfernt wurde. Man werde sich die Situation aber nochmals genau ansehen und beraten.

GR. Vonier Gerhard erkundigt sich über den Stand der Bemühungen zur Weiterführung einer Buslinie in Richtung Mauren.

Bgm Bitschnau informiert, dass er diesbezüglich nach wie vor in Gesprächen ist und auf eine Lösung auf die kommende Wintersaison hofft.

GV. Ing. Salzgeber Stefan erinnert, dass man bezüglich Wasserversorgungsprojekt eine neue Ausschreibung im den Herbst angeregt hat.

Bgm. Bitschnau wird sich über den Stand der Dinge erkundigen und der Gemeindevertretung berichten.

GV. Both Peter erkundigt sich, weshalb man noch die Wahlauseise für die BP-Wahl im Oktober versendet hat.

Bgm. Bitschnau erklärt, dass dies aus gesetzlichen Gründen gemacht werden musste, da es noch keinen Gesetzesbeschluss für einen neuen Wahltermin gibt.

Ende der Sitzung um 21.45 Uhr.

(Der Schriftführer)

(Der Bürgermeister)